

URL: [http://www.swp.de/ulm/lokales/ulm\\_neu\\_ulm/art4329,447668](http://www.swp.de/ulm/lokales/ulm_neu_ulm/art4329,447668)

Autor: CHIRIN KOLB | 19.04.2010

## Förderverein der Neu-Ulmer Schöllhorn-Hauptschule startet Projekt mit Ehrenamtlichen

Neu-Ulm. **Wer in der Schule schlecht ist und auch sonst Probleme hat, dem vergeht die Lust auf Unterricht. Ein Förderverein will helfen, dass Schüler trotzdem den Hauptschulabschluss schaffen - mit externen Ehrenamtlichen.**



Hauptschüler und ihre Schulpaten: Mit dem Start des Projekts, das Alfred Schömig (links) initiiert hat, sind alle zufrieden, auch die Schöllhorn-Rektorin Monika Scherzer (rechts). Foto: Matthias Kessler

"Wir können nicht akzeptieren, dass Jugendliche die Hauptschule ohne Abschluss verlassen. Und wir wollen einen Beitrag dazu leisten, schwächere Schüler zu unterstützen." Das war für den Förderverein der Peter-Schöllhorn-Schule in der Neu-Ulmer Innenstadt der Grund, sich ein Patenschaftsprojekt zu überlegen, berichtet der Vorsitzende Alfred Schömig. Seit vier Wochen kümmern sich sieben ehrenamtliche Helfer um acht Achtklässler und eine Neuntklässlerin.

Bei dem Patenschaftsprojekt geht es nicht um Nachhilfe oder Hausaufgabenbetreuung, sondern um Unterstützung in allen anderen Fragen. Die Paten versuchen zu vermitteln, warum Schulbildung wichtig ist, auf was es ankommt im Leben, und sie helfen bei der Suche nach Praktikums- oder Ausbildungsplätzen. "Es geht ums Wachrütteln", sagt Rektorin Monika Scherzer, die das Projekt

ausdrücklich begrüßt. Dabei sei es sehr von Vorteil, dass die Jugendlichen mit Schulfremden zu tun haben. "Manchmal wollen sie die Lehrer einfach schon gar nicht mehr sehen." So ist es die vordringlichste Aufgabe der Paten, das Vertrauen der Schüler zu gewinnen. "Verlässlichkeit und stabile Beziehungen kennen viele gar nicht", sagt Schömig.

Die Paten treffen sich mit ihrem Patenschüler mindestens einmal pro Woche, und zwar außerhalb der Schule, zum Beispiel in einem Café. Damit richtig Zug dahinter ist, mussten die Schüler einen "Vertrag" unterschreiben, in dem sie sich verpflichten, mitzuarbeiten und die Termine wahrzunehmen. Auch das ist für manche schon eine Hürde: Pünktlich zu den Treffen zu erscheinen. Über jedes Treffen wird zudem Protokoll geführt.

Beim ersten Termin hat Cumhur Turgut mit seinen beiden Patenschülern über deren Ziele in der Schule und im Leben gesprochen. Auch das wurde schriftlich festgehalten. Turgut kam als Dreijähriger aus der Türkei nach Deutschland und arbeitet seit 30 Jahren als Dolmetscher und Übersetzer. Er hat sich zur Mitarbeit entschlossen, weil er findet, dass sich Migranten in die Förderung Jugendlicher einbringen müssen. "Ich kenne beide Mentalitäten gut, die deutsche und die türkische. Das ist von Vorteil."

Für Doris Häußler war es die Erinnerung an die eigene Jugend, die sie zum Mitmachen bewogen hat. "Pubertät und Schulzeit waren nicht die besten." Harald Schäffler arbeitet bereits ehrenamtlich beim Verein "Jung und Alt - Zukunft zusammen" (Jazz) mit und wollte sich noch mehr einbringen. Außer ihnen sind Tessa Felder, Renate Koch, Agata Salis und Sarah Rothe Paten. Unterstützung kommt auch vom städtischen Projekt "Integration durch Arbeit" (Ida).

Die Schüler fanden die ersten Treffen gut. Bessere Noten und den Hauptschulabschluss bestehen sind ihre Ziele. Svens Pate hatte ihm ganz kurzfristig für die Osterferien ein Praktikum in einem Holzverarbeitenden Betrieb verschafft. Der Achtklässler ist freiwillig jeden Tag um halb sechs aufgestanden und zur Arbeit gefahren. Seine Erfahrung: "Nach dem ersten Tag war das Bett mein bester Freund." Alex, der Koch oder Tierpfleger werden möchte, hat in den Pfingstferien ein Praktikum. Harald Schäffler hat es ihm im Tierheim Weißenhorn vermittelt. Er möchte auch, dass Alex ins Fitnessstudio geht. "Ich habe den Eindruck, er ist unterfordert." Und körperliches Training könnte auch dazu führen, dass er ausgelasteter ist und Erfolgserlebnisse hat.

Die Paten wurden auf ihre Aufgabe vorbereitet. Marlis Schabacker-Bock vom Zawiw der Uni Ulm hat eine Schulung organisiert. Die Fäden laufen aber beim Förderverein der Schöllhorn-Schule zusammen: Er organisiert und koordiniert. Das Projekt sei gut angelaufen, sagt Schömig, "aber wir stehen noch ganz am Anfang".